

Wissenschaftsquartier mit Zukunftsverantwortung

Antworten der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd
auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen



**WIR.
SCHAFFEN.
BILDUNG.**

Inhaltsverzeichnis

Grußworte

04

Wissenschaftsquartier mit Zukunftsverantwortung

08

PH im Quartier

12

Hochschule im Diskurs:
Unsere Antworten auf disruptive Veränderungen in der Gesellschaft
Die Bibliothek: das neue Herz im Quartier

13

Creative Hall Assisted Living
Studierendenhaus

15

Das ZHUM – Zentrum für Human Ressource Development (Arbeitstitel)
Das BNE-Seminarhaus

16

Gegenwart: Flächendefizit und Sanierungsstau

17

Mobilität im Wandel

18

Ausblick

19

Wissenschaftsquartier mit Zukunftsverantwortung

Ansprechpartner:
Edgar Buhl
Telefon: +49 7171 983-237
E-Mail: kanzler@ph-gmuend.de

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
Oberbettringer Str. 200
D-73525 Schwäbisch Gmünd



Richard Josef Arnold
Oberbürgermeister
Schwäbisch Gmünd

200 Jahre Pädagogische Bildung für Schwäbisch Gmünd weiter gestalten

Seit nahezu 200 Jahren werden in Schwäbisch Gmünd Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet. Mit großem Weitblick wurde im Jahre 1825 mit dem Lehrerseminar der Grundstein für die heutige Pädagogische Hochschule gelegt – eine bildungswissenschaftlich vielfältig aufgestellte University of Education. Für Schwäbisch Gmünd und die Region ist die Pädagogische Hochschule ein zentraler Baustein des Bildungs-, Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts.

200 Jahre bildungswissenschaftliche Hochschule begründen für Stadt und Hochschule eine historische Verantwortung, die PH auch künftig mit Weitblick und vereinten Kräften weiterzuentwickeln und eine Zukunftsvision für die kommenden Jahrzehnte zu erarbeiten.

Die Voraussetzungen hierfür sind in hervorragender Weise gegeben. Die Stadtgemeinschaft befindet sich

in vielen Bereichen in einem dynamischen Prozess, der vor allem auch durch den Bildungssektor hilfreich begleitet und mitgestaltet werden muss. Die gesellschaftliche Transformation in Bereichen wie der Friedenssicherung, der Demokratiebildung oder den Anforderungen des Klimawandels bildet ganz konkrete Herausforderungen auf der lokalen Ebene, auf die wir als Stadt und Pädagogische Hochschule gemeinsam reagieren müssen. Dabei ist die Pädagogische Hochschule immer starker Teil der Stadtgesellschaft – seit den 1970er Jahren als Campus auf dem Hardt, wo sie sich heute diesen neuen Anforderungen stellt.

Mit dem Ihnen nun vorliegenden Masterplan zur weiteren Entwicklung wurde eine Zukunftsperspektive erarbeitet, auf die wir gemeinsam aufbauen können. Bausteine wie eine neue Hochschul- und Quartiersbibliothek, die den Studierenden, aber auch den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung steht, sind ebenso mögliche Elemente wie ein Zentrum zur Demokratiebildung oder auch weitere Handlungsfelder im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung und Naturpädagogik, die bis in unsere Bildungseinrichtungen vor Ort hineinwirken.

Wie in dem vorliegenden Masterplan deutlich wird, kann die PH jetzt integrierter Teil eines lebendigen Stadtquartiers werden, das sich in dem dynamischen städtebaulichen Entwicklungsprozess »Unbreak my Hardt – 100 Jahre Hardt 2040« befindet. Dieses bietet hervorragende Chancen, neue Wege zu gehen, kreative Lösungen zu suchen und Akzente im Raum- und Städtebauprogramm zu setzen.

Die Stadt Schwäbisch Gmünd sieht sich als enger Partner der Pädagogischen Hochschule und wird die Schritte hin zu einem Wissenschaftsquartier mit Zukunftsverantwortung gemeinsam mit Pädagogischer Hochschule, Land und Landkreis weitergehen.



Dr. Joachim Bläse
Landrat im Ostalbkreis

Bereits seit 1825 prägt die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd unsere Region. Als bildungswissenschaftliche Hochschule universitären Profils übernimmt sie die Aufgabe, Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten für verschiedene gesellschaftliche Bereiche – von der Kindheits-, Grundschul- und Ingenieurpädagogik über Gesundheitsförderung bis hin zur interkulturellen Bildung – für ihr wirkungsvolles berufliches Handeln zu qualifizieren. Die Pädagogische Hochschule bildet damit das Fundament der Bildungsregion Ostalb.

Exzellente bildungswissenschaftliche Forschung und moderne Hochschullehre sind auf moderne physische und digitale Infrastruktur, auf ansprechende Räume sowie hochwertige digitale Ausstattung angewiesen. Die bestehenden baulichen Strukturen einer Hochschule müssen daher stets an die neuen Aufgaben und Herausforderungen angepasst werden, der Baubestand

erneuert und, bei gestiegenen Studierendenzahlen, auch erweitert werden. Das Ziel ist es dabei, die infrastrukturelle Weiterentwicklung der Hochschule als ein ganzheitliches Strategie- und Zukunftsprojekt zu denken.

Die Umgestaltung des Hochschulcampus Schwäbisch Gmünd zum Wissenschaftsquartier mit Zukunftsverantwortung ist ein ambitioniertes Projekt, das kluge und innovative Ideen sowie Entschlossenheit in der Umsetzung voraussetzt. Auf den nachfolgenden Seiten entwerfen die Pädagogische Hochschule und die Stadt Schwäbisch Gmünd sowie der Ostalbkreis ihre Vision und die Umsetzungsvorschläge für die ganzheitliche Weiterentwicklung der Hochschule.

Den Kern dieser Vision bildet die Stärkung der Verbindung zwischen der Hochschule und der Region; die hier skizzierten Lernorte, Labore und Baukonzepte verwirklichen diese Idee. Das Herzstück bildet die neue Quartiersbibliothek, welche zugleich die Aufgabe eines modernen universitären Medienzentrums und eines milieuübergreifenden Begegnungszentrums im Stadtteil Hardt übernehmen soll. Das neue Forschungs- und Wissenstransferzentrum der Pädagogischen Hochschule – das Zentrum für Human Resource Development (ZHUM) – steht für die Intensivierung des wissenschaftlichen Dialogs mit regionalen und überregionalen Akteuren. Die Creative Hall Assisted Living öffnet schließlich den Hochschulraum für die Vernetzung mit KMUs, Startups und Marktakteuren aus der Gesundheitswirtschaft.

Der Ostalbkreis als »Standort für Ideen mit Zukunft« freut sich auf die Umsetzung dieses Zukunftsprojekts!



Thilo Rentschler
Hauptgeschäftsführer
der IHK Ostwürttemberg

Die Pädagogische Hochschule (PH) in Schwäbisch Gmünd, die 2022 in dieser Form seit 60 Jahren besteht und deren Wurzeln fast 200 Jahre zurückreichen, ist aus der Bildungslandschaft Ostwürttembergs nicht wegzudenken. Die Bereiche Bildung, Gesundheit und Interkulturalität bürgen für eine breite Basis an attraktiven und zukunftsgerichteten Studiengängen. Als IHK unterstützen wir den nun anstehenden Ausbau. Er macht die PH attraktiver in den Anstrengungen, noch mehr Studierende an die Region zu binden.

Wichtig ist, dass die PH Schwäbisch Gmünd mit ihren Einrichtungen und ihren Studierenden in Interaktion mit ihrem Umfeld sowie den Netzwerken, die Ostwürttemberg in vielfältiger Weise bietet, tritt – als eine von vier Hochschulen in der Region. Die Neupositionierung innerhalb des Gmünder Stadtteils Hardt in Form von attraktiver Infrastruktur wie auch neuen Angeboten, ist

Teil der künftigen Ausrichtung der PH mit ihren aktuell 3000 Studierenden.

Der IHK Ostwürttemberg als Interessenvertretung der Wirtschaft ist es wichtig, gemeinsam mit hochschulischen Aktivitäten einen Raum für den Wissenstransfer zu schaffen, von dem letztendlich alle profitieren. Denn Lehrpersonal ist und bleibt ein wichtiger Multiplikator für alle Transformationsprozesse.

Der demografische Wandel ist einer der großen Treiber des Transformationsprozesses, den die Wirtschaft gerade durchläuft. Er wird durch die 2021 gestartete Zukunftsoffensive Ostwürttemberg flankiert und forciert. Bezüglich der Gesundheitswirtschaft kann die PH Schwäbisch Gmünd wichtige Impulse geben. Die Idee einer »Creative Hall Assisted Living« am PH-Campus kann durch digitale Innovationen die Lebensqualität im Alter erhalten und verbessern. Im Schulterschluss der drei Hochschulen des Ostalbkreises (PH, Hochschule Aalen und Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd) können Zukunftsthemen der Digitalisierung und Demografie verknüpft angegangen werden.

Weiterer wichtiger Ansatz für die Anstrengungen, die Zukunftsfähigkeit der Region zu erhöhen, ist die berufliche Qualifizierung. Dabei kann die PH Schwäbisch Gmünd ebenfalls wichtige Beiträge liefern. Das Forschungs- und Transferzentrum zur Förderung von Bildung, Innovation und Vernetzung mit der Region, das bis Ende 2024 in Betrieb gehen soll, wird ein innovativer Lehr-Lern-Raum sein. In diesem Zentrum für Human Resource Development ZHUM – so der Arbeitstitel – kann Interaktion der Hochschule mit der Wirtschaft stattfinden. Dort finden Tagungen und Qualifizierungsangebote einen Raum.



Prof. Dr. Claudia Vorst
Rektorin der
Pädagogischen Hochschule
Schwäbisch Gmünd

Mit ihrem besonderen Studien- und Fächerspektrum in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Interkulturalität, vom angesehenen Lehramtsstudiengang über die Kindheitspädagogik, die Gesundheitsförderung und Prävention oder die Pflegewissenschaft bis zu den Masterstudiengängen zur Interkulturalität stellt sich die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd den großen gesellschaftlichen Herausforderungen der **Bildungsgerechtigkeit, Diversität, Nachhaltigkeit und der digitalen Zukunft**.

Über rund 50 Partnerhochschulen ist unsere PH vernetzt mit der ganzen Welt. Aber auch vor Ort in Schwäbisch Gmünd ist sie genau das – durch die Lage in einem Stadtteil, der die demografischen Herausforderungen der Gegenwart brennpunktartig bündelt.

3.000 Studierende lernen von Anfang an auch praktisch im Studium über postmigrantisches Bevölkerungsstruk-

turen oder über Seniorinnen und Senioren, die so lang wie möglich selbstbestimmt im häuslichen Umfeld leben wollen. In Schulpraktika, Arbeitsgemeinschaften oder Filmprojekten mit Kindern der benachbarten Schulen, in Forschungsprojekten z.B. der Soziologie oder Gesundheitsförderung, beim Einkaufen in der 50 Jahre alten Siedlung gegenüber und beim Engagement in einer transkulturellen Stadtgemeinschaft im ländlichen Raum begegnen sie Gesellschaft in ihrer gesamten Komplexität auf verschiedene Weise.

Um die eigene Bildung und Selbstreflexion zu ermöglichen und soziale Verantwortung übernehmen zu lernen, bedarf es »Verantwortung stärkender Studienumgebungen«, wie sie der Wissenschaftsrat in seiner Denkschrift »Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre« fordert.

Dies sind neben diskursiven Freiräumen, strukturellen Gestaltungsspielräumen oder Experimentierräumen, in denen Fehlerkultur erlernt wird, auch und gerade: physische Räume.

Flexibel zu gestaltende Räume für Begegnung zwischen Studierenden, zwischen Studierenden und Lehrenden, zwischen Lehrenden untereinander geben Raum zum Denken, zum hierarchieniedrigen Austausch, zur Beratung. Räume für Lehre und Forschung, für kulturelle Bildung und Weiterbildung unterstützen einen experimentellen Zugang zur bestmöglichen MINT-Bildung ebenso wie die Entwicklung personaler und gesellschaftlicher Resilienz: Was, wenn nicht das, wäre unseren zukünftigen Lehrkräften und Expert:innen für Bildung, Gesundheitsförderung und Pflege und Interkulturalität zu wünschen?

Wissenschaftsquartier mit Zukunftsverantwortung

Die PH Schwäbisch Gmünd steht für Bildung, Interkulturalität und Gesundheit. Sie ist weltoffen und pflegt vielfältige internationale Forschungs- und Studienoperationen. Als forschungsstarke Hochschule ist es ihr ein großes Anliegen, dass alle Wissenschaftler:innen inter- und transdisziplinär vernetzt arbeiten können. Im Bewusstsein ihrer gesellschaftlichen Verantwortung lebt sie diese nach innen und nach außen. Solch gute Bildung ist buchstäblich mehrdimensional – in jeder Beziehung: Sie braucht inspirierende Lernorte und Räume, in denen Denken und Arbeiten inspiriert werden, die Freiräume zum Denken eröffnen. Nicht von ungefähr spricht die Erziehungswissenschaft seit knapp 30 Jahren vom »Raum als dem dritten Pädagogen« (Loris Malaguzzi).

Möglich wird dies im wachsenden Wissenschaftsquartier auf dem Hardt: in unserer Hochschule mit Ausblick über die Kaiserberge – in einer Kommune, die spätestens seit der Landesgartenschau 2014 zwischen »Himmel und Erde« zusammenwachsen lässt, was zusammengehört.

»Einladende Orte und anregende Räume ermöglichen es, ganz gegenwärtig und voll da zu sein. Wäre das nicht die wirksamste Investition in das Bildungssystem?«

Reinhard Kahl »Treibhäuser der Zukunft: Die Idee einer gelingenden Schule«



ME.Lab (Fotos: ZfM)



BUFO



Vom historischen Hochschulcampus zum Wissenschaftsquartier mit Zukunftsverantwortung

Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd hat eine fast 200-jährige Tradition in der Bildung von Lehrer:innen und Lehrern. In den letzten Jahrzehnten sind viele weitere bildungsaffine Studienangebote hinzugekommen. Aufbauend auf diesen Erfahrungen will und wird sich die PH zu einem zentralen Ort der Begegnung an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Kultur, Zivilgesellschaft und sozialer Inklusion entwickeln. Ihre Vision unter dem Motto »Wissenschaftsquartier mit Zukunftsverantwortung« knüpft an die grundlegenden Konzepte der europäischen Initiative »Neues Europäisches Bauhaus« an. Die Initiative der Europäischen Kommission, die eine europäische Renovierungs- und Transformationswelle auslösen soll, entwickelt eine richtungsweisende Zukunftsvision für attraktive, nachhaltige und inklusive Stätten des Zusammenlebens. In diesem neuen Wissenschaftsquartier sollen gemeinsame Vorstellungen von einer nachhaltigen und inklusiven Zukunft entwickelt werden, um dann, im wechselseitigen Austausch, in die Gesellschaft getragen und verankert zu werden. Denn: Es ist die Überzeugung der Hochschule, dass Lehrpersonen zu den wichtigsten Akteur:innen in gesellschaftlichen Transformationsprozessen gehören und dass Lehrerinnen und Lehrern eine besondere Verantwortung zukommt. Gleiches gilt für die Absolvent:innen der Kindheits- und Sozialpädagogik, der Gesundheitsförderung und Prävention, der Pflegewissenschaft und Pflegepädagogik und der sozialwissenschaftlich wie auch kultur- und sprachwissenschaftlich konnotierten Studiengänge mit Fokus auf Interkulturalität. Sie sorgen mit ihrer wissenschaftlichen Ausbildung, ihren fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen in besonderer Weise dafür, dass die folgenden Generationen diesen Wandel aktiv, wirksam und optimistisch gestalten können.

Die Umgestaltung des Hochschulcampus Schwäbisch Gmünd zum Wissenschaftsquartier mit gesellschaftlicher Verantwortung inmitten des neu fokussierten Stadtteils Hardt schafft Raum für eine anspruchsvolle wissenschaftliche Ausbildung, die sich nicht selbst genügt, sondern empathisch und dialogisch mit ihrer Um-

gebung kommuniziert. Ein derart ambitioniertes (Kultur-) Projekt benötigt ansprechende, inklusiv gestaltete und zugängliche Räume für den Dialogprozess. Die bestehenden baulichen Strukturen der Hochschule sollen daher durch inspirierende neue Gebäude ergänzt werden – und damit neuen Raum für soziale und kulturelle Interaktion im Quartier erzeugen.

Es soll ein lebendiger Stadtteil mit vielfältiger Nutzung und eigener Atmosphäre entstehen: mit öffentlichen Räumen, welche die Begegnung und Verständigung fördern und den Bewohnern Identifikation und Orientierung geben.



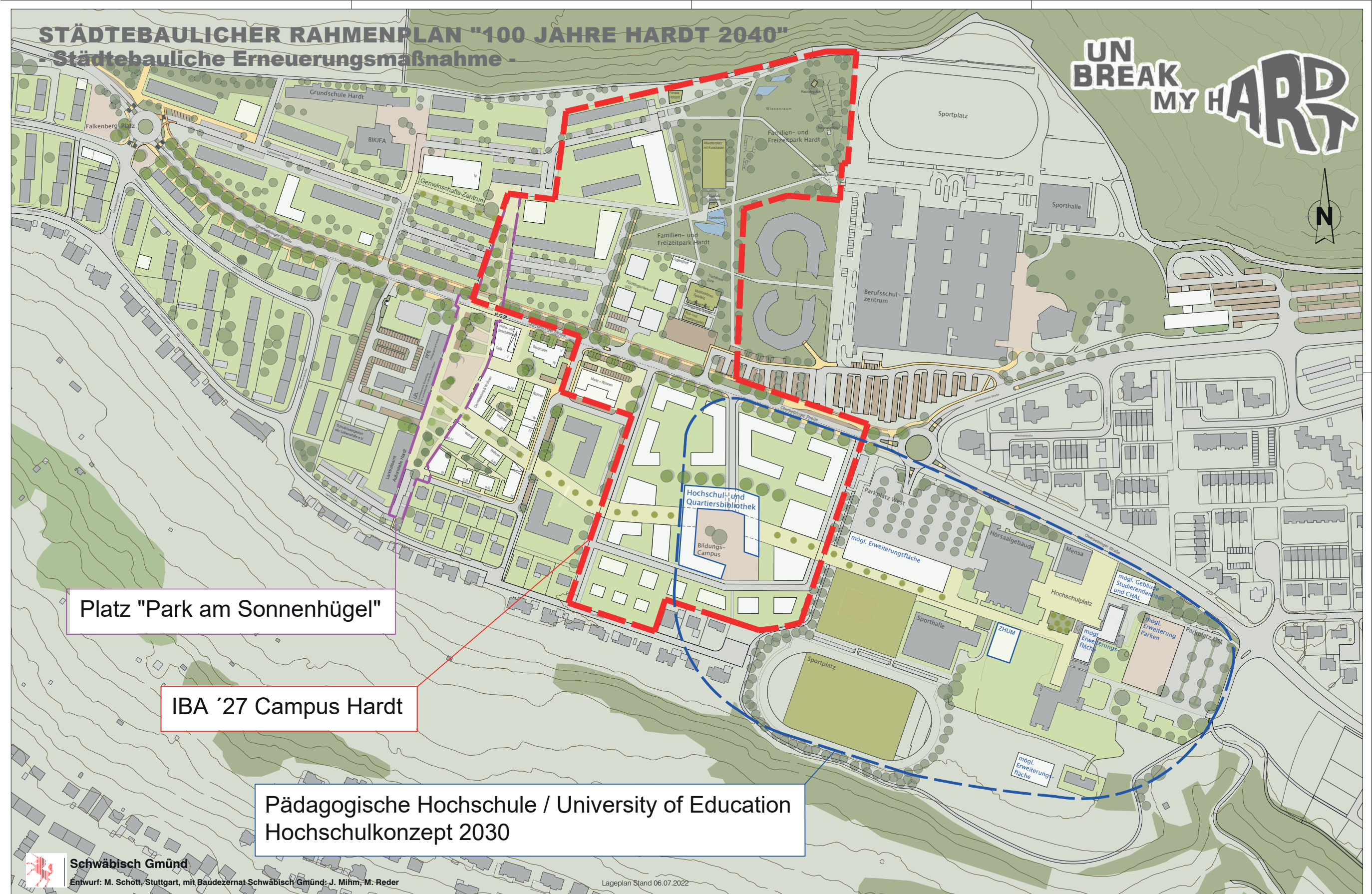
Dabei wirken sich räumliche Voraussetzungen und (auch: digitale) Infrastrukturen nicht nur in hohem Maße auf die Qualität des Lehrens und Lernens, der Kommunikation und Interaktion an der Hochschule aus.

(vgl. Wissenschaftsrat 2022, S. 67)

»Digitale und hybride Lehre braucht nicht weniger, sondern anders nutzbare Räume als analoge.«

Wissenschaftsrat, Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre

Vielmehr werden, so unsere feste Überzeugung, in Räumen, die diskursive, partizipative und hybride Formate ermöglichen, exemplarisch auch multiple gesellschaftliche Aufgaben im Dienste der Demokratiebildung und Partizipation in einer lebendigen Region im dritten Jahrtausend angebahnt. Dies um so mehr, wenn Gesellschaft und Hochschule einander begegnen.



Die Abbildung zeigt den Lageplan der PH in dem im Umbau begriffenen Stadtquartier Hardt: zur Visualisierung der dringend nötigen baulichen Erweiterungen: einladende Orte, anregende und weitgehend klimaneutral gestaltete Räume, kurz: die wirksamste Investition in die Zukunft.

PH im Quartier

Wissenschaftsquartier mit Zukunftsverantwortung – Die Pädagogische Hochschule wird Teil des Quartiers »Hardt« in Schwäbisch Gmünd

Seit einem Vierteljahrhundert ist »das Hardt«, ein Kernstadtquartier mit ca. 2.500 Einwohnern, das Quartier mit den größten Entwicklungsherausforderungen, aber auch den größten Potenzialen der Stadt Schwäbisch Gmünd. Vertrackte städtebauliche Probleme bestimmen die Situation: Soziodemografische Schlagseite; trennende, undifferenzierte Verkehrsinfrastruktur; isolierte, ja autistische städtebauliche Einheiten; großflächige städtebaulich-funktionale Missstände; mangelhafte Versorgung. Diese belasten eine organische Entwicklung, wiewohl auch Gemeinschaftseinrichtungen, gemeinwohlorientierte Quartiersarbeit, viel Grün sowie überörtliche Dienstleistungen und Bildungseinrichtungen seit den 1990er-Jahren das Leben im Quartier gleichermaßen prägen.

Das Hardt ist seit 1951 **das internationalste Quartier von Schwäbisch Gmünd** – als die US-Armee die ehemalige Wehrmachtskaserne als Militärstandort wiederbelebte. In den 1970er-Jahren gesellten sich im Osten davon abgeschieden die Pädagogische Hochschule und das Berufsschulzentrum auf »eigenen Spielwiesen« hinzu. Anfang der 1990er-Jahre konnte die städtische Wohnungsbaugesellschaft VGW die für den Militärstandort in den 1950er-Jahren gebaute amerikanische Housing-Area übernehmen und sanieren: zur Versorgung breiter Bevölkerungsschichten mit bezahlbarem Wohnraum. In den letzten Jahren waren zwei **Projekte »Junges Wohnen«** mit insgesamt über 200 Mikroapartements mitten im Quartier, vornehmlich für Studenten und Dozenten der Pädagogischen Hochschule, ein weiterer Baustein für eine allmähliche Umprägung der Quartiersadresse und für eine robuste Ergänzung der Bewohnerschaft, von der 70 Prozent einen Migrationshintergrund aus rund 40 Nationen haben. Gleichzeitig prägen 20 Prozent unter 18-Jährige das Hardt als

Gmünds jüngstes Quartier: mit entsprechenden Herausforderungen für Freizeit- und Bildungsangebote. Große Chance eines Melting Pots des Quartiers hat deshalb die engagierte Grundschule Hardt, die zurzeit ein Naturschul-Profil entwickelt, um über dieses Alleinstellungsmerkmal einen attraktiven Mehrwert des Schulbesuchs für alle Bevölkerungsschichten zu schaffen, insbesondere auch die sozial Stärkeren, was die Integrationskraft erheblich verbessern würde.

Im Kontext der Internationalen Bauausstellung »IBA Stadtregion Stuttgart 2027« entsteht auf Grundlage des **städtebaulichen Rahmenplans »Unbreak my Hardt – 100 Jahre Hardt 2040«** ein neues und vielfältiges **soziales Beziehungsgerüst** des gelebten Raums als Verbindungsnetz öffentlicher Wege, Sichtverbindungen sowie aktiver Ränder und Säume von Bereichen, damit die Teile des Quartiers und ihre Bewohner und Nutzer in Beziehung zueinander treten können. **Gemeinwohlorientierte Schwerpunkte** bestimmen hier die weitere Entwicklung. Die überörtlich bedeutsamen Bildungsinstitutionen sind die ideellen Zugpferde; insbesondere die **Pädagogische Hochschule** soll über die so genannte »Campus-Achse« in ein universitäres Quartier eingebunden werden (vgl. Abbildung). Dadurch soll Bildung als zentrales Zukunftsthema für das ganze Quartier inhaltlich und räumlich langfristig positioniert und aktiviert werden. Die 2021 begonnenen Planungen zur Verlegung des städtischen Bauhofs werden eine Innenentwicklung auf 4,3 Hektar Fläche allein entlang der Campus-Achse freisetzen – für 30.000 Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche.

Hier kann mit dem Neubau der Hochschulbibliothek und ergänzender Nutzungen für das Quartier ein hochkommunikativer öffentlicher Ankerpunkt geschaffen werden, der einen vielfachen Mehrwert für die ganze

Stadtgesellschaft entfaltet. Das Quartier Hardt/Projekt »Unbreak my Hardt« ist schon 2019 im Projektnetzwerk der »IBA Stadtregion Stuttgart 2027« als eines von den ersten drei Projekten außerhalb der Region Stuttgart akkreditiert. Die IBA baut und gestaltet die Stadt von morgen. Die Pädagogische Hochschule hat die Chance und das Potenzial, als Teil des Vielfaltsquartiers zu einem der zukunftsweisenden Ausstellungsgebiete

der IBA zu gehören und damit auch Antworten auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu geben.

Julius Mihm

Baubürgermeister

Schwäbisch Gmünd

Hochschule im Diskurs: Unsere Antworten auf disruptive Veränderungen in der Gesellschaft

Gesellschaftliche Megatrends wie Digitalisierung, demografischer Wandel oder Dekarbonisierung dekliniert die PH in der Sprache der Bildung und der bildungsaffinen Studiengänge.

Räumlich bildet sich dies dergestalt ab:

- Die **QUARTIERSBIBLIOTHEK** für Begegnungen jeder Art: mit allen Medien der modernen Gesellschaft, mit allen Bevölkerungsgruppen
- Das **INTERDISZIPLINÄRE ZENTRUM FÜR DEMOKRATIEBILDUNG UND DIVERSITÄTSORIENTIERUNG**
- Die **CREATIVE HALL ASSISTED LIVING** für digital unterstützte Pflege / digital unterstütztes Leben im Alter

■ Das **STUDIERENDENHAUS** mit Lernateliers

■ Das **ZHUM – ZENTRUM FÜR HUMAN RESOURCE DEVELOPMENT:** Forschung und Transfer inkl. Werkstatt Industrie 4.0

■ Das **BNE-SEMINARHAUS** (Antragstellung gemeinsam mit der Stadt): Verbindung des städtischen Wildpflanzeparks und seines Nachhaltigkeitskonzepts mit bestehenden und neuen Studienangeboten der PH zur Medienpädagogik, zu MINT-Fächern und Naturpädagogik)

Die BIBLIOTHEK: das neue Herz im Quartier

Die bestehende Hochschulbibliothek mit dem derzeitigen Flächenkonzept und der geringen Gesamtfläche entspricht in keiner Weise den Anforderungen an ein modernes universitäres Medien- und Lernzentrum. Ein Neubau wird dringend benötigt.

In der neuen Bibliothek stehen die großen Fragen des demografischen Wandels, der Medien und der Digitalität im Fokus.

Dabei begreift sich die Bibliothek als Ort, an dem nicht

nur kulturelles Kapital vermehrt und potenzielle Studierende angelockt werden, sondern wo auch die Lebensqualität im Viertel erhöht wird: damit die Bewohnerinnen und Bewohner gern auf dem Hardt wohnen und auch nachhaltig dort wohnen bleiben.

Der kompetente und kreative Umgang mit allen Medien der modernen Gesellschaft, vom »analogen« Printmedium bis zu hybriden Medien, ist hier selbstverständliches Thema. In dem neuen Gebäude soll die

digitale Transformation nicht nur sichtbar und erlebbar, sondern der alltägliche Begleiter von Lernprozessen werden.

Die neue Bibliothek verbirgt sich nicht auf dem Hochschulgelände: Sie ist Herzstück der Campuserwicklung inmitten des entstehenden Quartiers. Sie öffnet ein Fenster in dessen Zukunft und übernimmt dabei mehr Funktionen als nur die eines universitären Medienzentrums. Sie verbindet den gewachsenen, 50jährigen Hochschulcampus Oberbettringer Straße mit dem neuen Stadtteil und schafft mit viel »Möglichkeitssinn« einen soziokulturellen Lernort mit generationen- und milieuübergreifenden Angeboten zu Medien aller Art.

»Wenn es aber Wirklichkeitssinn gibt, und niemand wird bezweifeln, dass er seine Daseinsberechtigung hat, dann muss es auch etwas geben, das man Möglichkeitssinn nennen kann.«

Robert Musil »Der Mann ohne Eigenschaften«

Hierzu sollen spezielle Aktionsräume gehören wie z.B. das Bilderbuchzentrum der PH mit Verbindung zum Gmünder Kinderkinofestival »Kikife«, das vor über einem Vierteljahrhundert gemeinsam von PH und Kino gegründet wurde, das historische Klassenzimmer des Schulmuseums oder ein Makerspace, wo sich Jugendliche spielerisch erproben können: beim Werkeln, Gaming, Hackathon.

Mit gemeinsamen Veranstaltungen lädt dieser ‚Möglichkeitenraum‘ alle Studierenden und alle Einwohner des Stadtteils auf dem Hardt, der Stadt Schwäbisch Gmünd und der gesamten Region Ostwürttemberg ein. Gut jede zweite Hochschulzugangsberechtigung in Baden-Württemberg (auch manche, die später zu einem Studium in Schwäbisch Gmünd führt) wird an beruflichen Schulen erworben. Die Bibliothek als Herz des Quartiers soll deshalb eine wichtige Anlaufstelle auch für die in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen drei beruflichen Schulen des Landkreises werden. Dort werden mehr als 3.000 Schüler:innen und Auszubildende auf ihre berufliche Zukunft in immer anspruchs-

volleren – und wissensbasierten – Tätigkeitsfeldern vorbereitet; ihre Lehrer:innen nutzen bereits seit jeher die PH-Hochschulbibliothek. Mit ihren speziellen Aktionsräumen kann die Bibliothek auch als Brücke zwischen Schule und Freizeit fungieren und somit die besondere Bedeutung der beruflichen Schulen als gesellschaftlicher Integrationsfaktor nutzen.

In die Bibliothek integriert wird das **Interdisziplinäre Zentrum für Demokratiebildung und Diversitätsorientierung**: Beide Themen sind gleichzeitig große gesellschaftliche Herausforderung für Stadt, Region und Welt wie auch selbstverständlich in Forschung und Lehre verortet.



CREATIVE HALL ASSISTED LIVING

Die *Creative Hall Assisted Living*, ein vom Ministerium für Wirtschaft und Wohnungsbau unterstütztes EFRE-Projekt, ist eine Kreativwerkstatt für digital unterstütztes Leben im Alter. Sie öffnet den Hochschulraum für die Vernetzung mit KMUs, Startups und weiteren Marktakteuren vor allem aus der Gesundheitswirtschaft.

Im Fokus stehen hier Forschung und Transfer zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität im Alter durch digitale Innovationen. *Assisted Living GD* kreiert, entwi-

ckelt, erprobt und prüft die Innovationen auf Grundlage zentraler Themen der Digitalisierung. Die Kompetenzen liegen dabei in den Bereichen Technologie (Analytics, Connectivity, Sensors, Safety & Security), Wirtschaft und User. Projektpartner sind alle drei Hochschulen im Ostalbkreis: die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd (*federführend*), die Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd und die Hochschule Aalen.

STUDIERENDENHAUS

Der Campus Oberbettringer Straße ist Campus im rudimentären Wortsinne: buchstäblich ein Feld von Hochschulgebäuden. Er ist jedoch kein Ort, der alle Stationen eines modernen Studentenlebens abdeckt. So ist das einzige Wohnheim des Studierendenwerkes Ulm an der Neißestraße zu weit entfernt, um noch dem Campus zugerechnet zu werden; dieser subsumiert bisher vorwiegend traditionelle Räume des Lernens und (nur sehr beengt) der Beratung und des Austausches; ein gastronomisches Angebot jenseits der Mensa gibt es nur stundenweise oder gar aus dem Automaten, und es gibt nahezu kein kulturelles Leben außerhalb der Vorlesungszeit.

Der Neubau eines *Studierendenhauses mit Lernateliers* soll deshalb zu einem zentralen Begegnungs-, Kommunikations- und Beratungsort für die Studierenden werden. Um eine noch höhere Identifikation mit der PH SG als Lernort, mit der Stadt Schwäbisch Gmünd als Wohnort und mit dem Wissenschaftsquartier als lebendigem Begegnungsort zu erreichen und insbesondere die Arbeitsbedingungen für studentisches Engagement durch die Bereitstellung von Räumen mit entsprechender Ausstattung zu verbessern (vgl. Wissenschaftsrat 2022, S. 52), sollen hier die bislang fehlenden Flächen für das studentische Leben, für Initiativen und Arbeitsgruppen geschaffen werden.

»Die Bedeutung physischer (Lehr-/Lern-)Räume hat in Anbetracht der Digitalisierung und der damit verbundenen digitalen Lernoptionen eher zugenommen. Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass die Verortung des Körpers im physischen Raum auch im Kontext des Lernens mit digitalen Medien von besonderer Relevanz ist und dass gerade der physische Raum als sozialer Bindungsfaktor für Lernprozesse von zentraler Bedeutung ist...«

Richard Stang, Hochschule der Medien in Stuttgart

Entstehen soll ein Ort mit exzellenter Aufenthaltsqualität, der in seinen Angeboten diejenigen der Hochschule und der Mensa zu einem attraktiven Lehr- und Lernort ergänzt und Schwäbisch Gmünd als attraktiven Wohnort erlebbar macht.

Hier finden die Räumlichkeiten der Verfassten Studierendenschaft sowie des Studierendenwerkes (BAFöG-Beratung, psychosoziale Beratung usw.) ebenso ihren Platz wie ein interkonfessioneller Raum der Stille, ein Eltern-Kind-Zimmer und ein gastronomisches Angebot (Café).

Apartments ‚on top‘ bieten Wohngelegenheiten für Studierende und internationale Austauschdozent:innen, die den Campus ganzjährig nutzen und beleben.

Das ZHUM – Zentrum für Human Ressource Development (Arbeitstitel)

Das im Dezember 2024 zu eröffnende Forschungs- und Transferzentrum zur Förderung von Bildung, Innovation und Vernetzung in der Region ist ein Alleinstellungsmerkmal unter den Pädagogischen Hochschulen. Es bildet in der Hochschulplanung den zentralen Knotenpunkt und die zentrale Drehscheibe für die anvisierte breite Öffnung der Hochschule zur Region und – als Ort von Tagung und Weiterbildung – darüber hinaus. Das Raumkonzept des neuen Gebäudes umfasst Räume für Lehre, Forschung, forschungsbasierten Transfer und den offenen gesellschaftlichen Diskurs mit einer Nutzfläche (NUF 1-7) von 719 m² und einer Bruttogrundfläche (BGF) von 1.297 m². Mit inklusiv gestalteten Büros und Seminarräumen sowie modernen Labor- und Medienkonzepten sollen die Voraussetzungen für Forschung, Transfer und Dialog geschaffen werden.

Das Forschungs- und Transferzentrum ergänzt die wenigen bisher bereits bestehenden innovativen Lehr-Lern-Räume der Zukunft im Hörsaal- und im Institutsgebäude; zu nennen wären hier das *Didaktische Zentrum*, die *Lernwerkstatt Kindheitspädagogik*, das *Media Education Laboratory* und das *MINT Education Lab* sowie die für Lehrerfortbildungen, Kindergruppenbesuche und Medienprojekte zu klein gewordene Bilderbuchwerkstatt, die in die neue Bibliothek umziehen soll.

Das Transferzentrum öffnet das Fenster zur Wissenschaft, gibt exemplarische Einblicke in die anwendungsorientierte Forschung an der Hochschule und lädt Wirtschaft und Gesellschaft zu vielfältigen Veranstaltungen ein.

Langfristig steht das ZHUM – Stichwort gesellschaftliche Verantwortung – für den Aufbau eines mit Aufmerksamkeit für *Social Entrepreneurship* weiterentwickelnden Transferkonzepts.



Das BNE-SEMINARHAUS

Gesellschaft ist beständig im Wandel: z.B. durch eine veränderte Altersstruktur der Bevölkerung oder durch verschiedene Formen der Migration (Flucht vor politischer Instabilität oder vor Hunger und klimatischen Veränderungen einerseits; internationale Fachkräftegewinnung andererseits), ferner durch die gewachsene Sensibilität gegenüber besonderen Bedürfnissen und die Einsicht in die Notwendigkeit der Teilhabe aller Gruppen.

Demokratiebildung angesichts polarisierender gesellschaftlicher Entwicklungen wie auch der Umgang mit Heterogenität, Inklusion und Diversifizierung aller gesellschaftlichen Gruppen und nicht zuletzt die drängenden Fragen des Umgangs mit dem Klimawandel sind (vgl. oben) Stichworte für disruptive Veränderungen, die herausfordernd für Gesellschaft und Hochschule sind.

Die Stadt Schwäbisch Gmünd und die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd nehmen auf je unterschiedliche Weise diese Herausforderungen an, kombinieren diese aber in gemeinsamen Aktivitäten und Räumen.

So strebt die Stadt eine bürgerschaftlich getragene moderne Allmende in der Gmünder Oststadt an, als neuen sozialen Treffpunkt und niederschweligen Ort der Begegnung, als Bildungsstandort für nachhaltige Entwicklung sowie für den Natur- und Artenschutz, wofür die Stadtteilkordinatorin der Oststadt gemeinsam mit dem Amt für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung sowie dem Förderverein »OST-

stadt e.V. – Vielfalt verbinden« verantwortlich zeichnet. Das Vorhaben wird bereits von der PH unterstützt: durch die Konzeption des essbaren Wildpflanzenpfads durch die Arbeitsbereiche Biologie und Medienpädagogik.

Darüber hinaus soll gemeinsam mit weiteren Akteur:innen aus Ernährung, Gesundheit und Nachhaltigkeit ein **BNE-Seminarhaus** für analoge und digitale BNE-Konzepte im »Essbaren Wildpflanzenpark« konzipiert werden, um so das Transferkonzept einer gesellschaftlich verantwortungsbewussten Hochschule weiterzuentwickeln.

Gegenwart: Flächendefizit und Sanierungsstau

Seit 1972 hat sich ein enormer qualitativer und quantitativer Zuwachs an der University of Education Schwäbisch Gmünd vollzogen. Damit einher geht die gewachsene Notwendigkeit ressourcenschonender und effektvoller Unterstützungssysteme, klug bedachter Anpassungen von Studienangeboten, dies aber eben auch mit Blick auf die nutzbaren Flächen. Bevor über eine visionäre Raumgestaltung nachgedacht werden kann, wie sie oben skizziert wurde, gilt es deshalb, erst die in den letzten Jahren hinzugekommenen zusätzlichen Studierenden und Wissenschaftler:innen gut unterzubringen und arbeitsfähig zu machen.

Die genannten Herausforderungen bedingen zudem weitere Raumforderungen resp. Umbauten:

- **Hörsaalgebäude:** Die PH hat keine Aula, keinen Versammlungsraum; der Hörsaal 1 fasst nur 250 Personen und ist untauglich für große Veranstaltungen, erst recht für szenische oder musikalische Projekte.
- **Hörsaalgebäude und Institutsgebäude:** Es fehlen überall studentische Arbeitsplätze (Einzel- sowie Gruppenarbeitsräume) sowie Ausstellungsflächen. Die Seminarräume sind noch nicht alle auf modernem Niveau.

■ **Sporthalle:** Um Studierende (egal, ob selbst behindert oder nicht) auf inklusiven Sportunterricht vorbereiten zu können (der Hochschulsport und Vereinssport ist hier noch gar nicht berücksichtigt), bedarf es eines behindertengerechten Ausbaus oder Neubaus.

■ **Erweiterungsflächen:** Perspektivisch sind diese nötig für die Lehramtsstudiengänge (Berufliches und Gymnasiales Lehramt).

Die aktuell zur Verfügung stehenden Flächen basieren noch auf einer Gesamtflächenbedarfsbemessung aus dem Jahre 2014 mit Zahlen der Zulassungszahlenverordnung (ZZVO) 2012/2013. Sieben Jahre später ergibt eine Aktualisierung dieser Berechnung durch die Betriebsleitung ein **Flächendefizit von 4.243 qm** (Feststellung der Betriebsleitung vom 17.02.2022).

Gleichzeitig ist der Sanierungsstau an den bestehenden Gebäuden zwingend und zeitnah unter Berücksichtigung von Klimaschutzstandards aufzulösen.



Mobilität im Wandel

Gute Erreichbarkeit der Standorte für die Studierenden, Mitarbeitenden und die Zielgruppen des Wissentransfers ist eine zentrale Grundlage für die weitere Hochschulentwicklung. Das an der PH Schwäbisch Gmünd entwickelte Mobilitätskonzept beschreibt den Istzustand und zeigt weitere Maßnahmen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Hochschule auf. Die Schwerpunkte sind im Bereich der Förderung von Alternativen zum motorisierten bzw. mit fossilen Brennstoffen betriebenen Individualverkehr, der Verbesserung der Anbindung durch den ÖPNV, der Verzahnung der verschiedenen Standorte und – zuletzt – des aktiven und zukunftsorientierten Parkraummanagements definiert. Hierzu kann eine maßvolle Erweiterung bzw. ein qualitativer Umbau der bestehenden Parkplatzfläche Ost gehören: mit bevorzugten Stellplätzen für Menschen, die in Mitfahrge-meinschaften oder mit Carsharing-PKW kommen; mit Standflächen für Carsharing-Unternehmen; mit (Solar-) Ladestationen für Elektromobilität, ob für Zwei- oder Vierräder.

Mit der Entwicklung des bestehenden Hochschulcampus zum Wissenschaftsquartier mit einer exzellenten Aufenthaltsqualität und mit der Verzahnung mit den stadtplanerischen Maßnahmen in der direkten Nachbarschaft soll die Attraktivität von Schwäbisch Gmünd als Studien- und Wohnort nachhaltig gestärkt werden. Damit wird der Wandel der Pädagogischen Hochschule von einer Pendler- zu einer Campushochschule befördert und beschleunigt. Die Hochschule soll eine überregionale Strahl- und Anziehungskraft entfalten – und zugleich mit lokalen Konzepten, Initiativen und attraktiven Angeboten der weiteren Ausweitung der überregionalen täglichen Pendlermobilität entgegenwirken.

Ausblick

»Und man bräuchte tatsächlich beides – die Bildungsinvestitionen müssten weiter auf hohem Niveau bleiben, und zusätzlich müsste in den Raum und die Infrastruktur investiert werden: in ‚Köpfe und Steine‘.« Aladin El-Mafaalani »Mythos Bildung: die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft«

Die flächendeckende Versorgung mit grundständig wissenschaftlich ausgebildeten Fachkräften für Bildungs- und Gesundheitsberufe wie auch der Umfang und die Qualität von Weiterbildungsangeboten im Dienste des lebenslangen Lernens werden sich in den nächsten Jahren aufgrund demografischer Entwicklungen gravierend ändern. Es gilt proaktiv zu reagieren auf Inklusion und Heterogenität des Schülerklientels, auf die Herausforderungen der Gesundheitsförderung und Pflege einer alternden sowie zunehmend interkulturellen und mehrsprachigen Bevölkerung sowie im-

mer wieder auf veränderte Gesetzgebungen, die zum Beispiel den Einsatz fachlich hochqualifizierter Personen (etwa im schulischen Ganztags) resp. akademisierte Gesundheitsberufe vorschreiben.

Der Neue Bildungscampus PH Schwäbisch Gmünd ist wie eine Hand, die sich der Gesellschaft des dritten Jahrtausends entgegenstreckt und öffnet – mit einem schönen, klimaneutral sanierten Campus von 1972 als zentraler Fläche und neuen Gebäuden, die ins Quartier, in die Stadtgemeinschaft und in die Region weisen: die **Quartiersbibliothek** inklusive Demokratiezentrum das **Studierendenhaus** und die **Creative Hall Assisted Living**, das **Forschungs- und Transferzentrum** und das **BNE-Haus**.

Die Pädagogische Hochschule ist sich ihrer Zukunftsverantwortung bewusst und nimmt diese an: als Herzstück und Motor eines neuen Wissenschaftsquartiers.

Pädagogische Hochschule
Schwäbisch Gmünd
Oberbettringer Str. 200
D-73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: +49 7171 983-0
E-Mail: info@ph-gmuend.de